

TTIP - Résumé einer Podiumsdiskussion

Am Anfang war das Chlorhuhn, und das Chlorhuhn war TTIP, und TTIP war das Chlorhuhn.

Inzwischen hat sich die Diskussion weitergedreht und die Kritik an TTIP an Breite und Qualität gewonnen. Und das ist gut so, denn bei TTIP geht es um mehr. In einer von der Organisation *Campact* organisierten Veranstaltung, moderiert von Maritta Strasser, trugen Ulrike Herrmann (Redakteurin der Tageszeitung die *taz* und Autorin des Buches *Sieg des Kapitals*) und der Journalist Harald Schumann (u.a. Autor des Buches *Die Globalisierungsfalle*; zurzeit Redakteur beim *Tagespiegel*) ihre Kritik an TTIP vor.

Einig war man sich in dem Punkt, dass es sich bei TTIP nicht um ein Freihandelsabkommen, sondern vielmehr um ein Deregulierungsabkommen handle. Die Beseitigung der Zollschranken stellt nicht den Kern des Abkommens dar. Schon jetzt sind die Zölle im Handel zwischen den Staaten der EU und den USA gering, in manchen Branchen gibt es überhaupt keine Zölle mehr.

U. Herrmann und H. Schumann versuchten in ihren Stellungnahmen, die Aufmerksamkeit auf die eigentlichen Bedrohungen durch das Deregulierungsabkommens zu richten.

Herrmann machte in ihrer ersten Erklärung auf drei Punkte aufmerksam. Erstens auf den so genannten *Investorenschutz*. Durch Schiedsgerichte entstehe eine intransparente Paralleljustiz bestehend aus drei Personen (zumeist Anwälten), gegen deren Entscheid keine Berufung möglich ist. Neben verfassungsrechtlichen Bedenken sieht Herrmann in dieser Art der Paralleljustiz einen Angriff auf die Demokratie. Das zweite Argument von Herrmann bezog sich auf die *Verfahren*. In ihnen sieht sie die eigentliche Gefahr. Denn die Verhandlungen werden von den für den Handel zuständigen Behörden resp. Personen geführt. Hauptverhandlungspunkte dabei sind nicht

spezifische Handelsagenden sondern so genannte nichttarifäre Bereiche. Nichttarifäre Bereiche sind Handelshemmnisse wie Buchpreisbindung, Energiewende, Mindestlohn, Lebensmittelvorschriften, Verbraucherschutz, Umweltschutz, ArbeitnehmerInnenrechte etc. VertreterInnen der Zivilgesellschaft, der Parlamente oder Personen der je spezifischen Fachbereiche sind in die Verhandlungen nicht eingebunden. Eine weitere Kritik richtete sich gegen die „*Negativlisten*“. Alles, was nicht auf der „Negativliste“ vermerkt ist, kann privatisiert werden. Was aber ausgeschlossen wird, weiß man aufgrund der Geheimhaltungen der Verhandlungen erst nachdem das Abkommen ratifiziert worden ist.

Schumann plädierte dafür, schon den Begriff Freihandel zu bekämpfen, und fordert, die Dinge beim Namen zu nennen. Bei TTIP handelt es sich um ein *Deregulierungsabkommen*. Des Weiteren fehlt ihm der Nachweis eines *volkswirtschaftlichen Nutzens* durch das Abkommen. Laut einer von der EU in Auftrag gegebenen Studie beträgt das zu erwartenden Wirtschaftswachstum für einem Zeitraum von 10 Jahren 0,5 %. Das entspreche einem jährlichen Wirtschaftswachstum von 0,05% pro Jahr. Dass auf der Basis derartig geringer Wachstumsprognosen keine Effekte etwa für den Arbeitsmarkt zu erwarten sind, versteht sich von selbst. Über die Verteilung des geringen Wirtschaftswachstums auf einzelne Unternehmen gibt der Bericht keinen Aufschluss. Wenn es aber keinen sichtbaren volkswirtschaftlichen Nutzen hat, warum macht man das? Es geht in erster Linie nach Schumann um die Interessen von Einzelunternehmen resp großen Konzernen. Einen massiven Eingriff in die Entscheidungsrechte der nationalen Parlamente und des EU-Parlaments stellt die *regulative Kooperation* dar. Dabei handelt es sich um ein allen anderen Institutionen vorge-

lagertes Gremium, das verhindern soll, dass überhaupt Regeln und Standards entstehen, die den Handel behindern. Kein Gesetz, kein Umweltstandard, keine Verbraucherschutzregel soll mehr erlassen werden, ohne dass der Partner vorher einen Blick darauf geworfen hat.

Herrmann widersprach der Behauptung, die aus dem Publikum kam, dass eine Übernahme der strengeren *Finanzregulierungen* in den USA einen Vorteil darstelle. Es sei ein Mythos, dass die Regulierungen in den USA strenger wären. Sie sind es nicht, sie sind anders. Seit der Finanzkrise wird der amerikanische Finanzmarkt durch den so genannten Dodd-Frank Act reguliert. Das ist ein Gesetzestext, der mittlerweile über 8000 Seiten stark ist und noch weiter anwächst, darüber hinaus gibt es in den USA 135 Kontrollbehörden. Aus diesen Umständen zog Herrmann den Schluss, dass überhaupt nicht kontrolliert wird. Darüber hinaus wurde es „verabsäumt“, die Macht der Investmentbanken einzuschränken und sie einer Kontrolle zu unterwerfen. Dazu kommt ein Mechanismus, den man mit revolving door bezeichnet; Banker der Wallstreet wechseln in die Aufsichtsbehörden und Mitglieder der Aufsichtsbehörden wechseln in die Wallstreet usw.

Das Problem der Finanzregulierung nutzte Herrmann dazu, um auf einen weiteren Umstand aufmerksam zu machen, der deutlich zeigt, dass es in erster Linie nicht um Handel geht. Denn ein entscheidendes Hemmnis internationalen Handels ist die *Devisenspekulation*. Diese ist jedoch kein Thema der Verhandlungen. Durch Währungsspekulationen können allerdings Währungsschwankungen entstehen, die sich negativ auf den Handel auswirken; etwa wenn aufgrund von Spekulationen der Euro gegenüber dem Dollar aufgewertet wird, ein Umstand, der Waren aus dem Euro-Raum schlagartig für den amerikanischen Markt teurer machen würde.

In der anschließenden Diskussion wurden noch einige Punkte angesprochen: Agrarbereich, Verschiebung von Machtverhältnissen etc.

Lesenswert

Thilo Bode

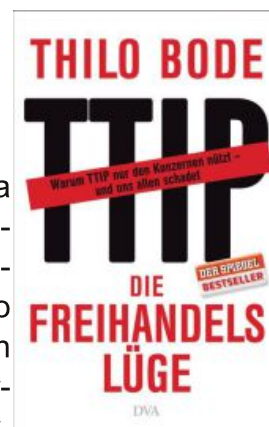
Die Freihandelslüge

Warum TTIP nur den Konzernen nützt - und uns allen schadet.

Verlag DVA

272 Seiten; 15,50 Euro

ISBN 978-3-421-04679-6



In Deutschland und Europa wächst der Widerstand gegen das geplante Freihandelsabkommen TTIP. Thilo Bode schildert anschaulich und mit analytischer Schärfe, wie TTIP Verbraucherrechte und Umweltstandards gefährdet. Die Konzerne drohen über unsere Zukunft zu bestimmen - stärkere Arbeitnehmer- und Verbraucherrechte hängen ebenso wie ein wirkungsvoller Umweltschutz von ihrer Gnade ab. Dies gilt es mit aller Macht zu verhindern. Thilo Bode zeigt, was sich bei den Geheimverhandlungen zwischen der Europäischen Union und den USA ereignet und was für uns alle auf dem Spiel steht.

Harald Klimenta, Maritta Strasser, Peter Fuchs u.a.

38 Argumente gegen TTIP, CETA, TiSA & Co.

Für einen zukunftsfähigen Welthandel

AttacBasisTexte 48

Verlag VSA

96 Seiten; 7,20 Euro

ISBN 978-3-89965-662-6



27 AutorInnen aus 18 gegen das Freihandelsabkommen aktiven Organisationen tragen 38 schlagkräftige Argumente vor, warum sie gegen TTIP, CETA & TiSA sind: Die Verträge sind nicht einmal teilweise zu retten! Das Buch macht Mut, die Argumente in der Öffentlichkeit vorzutragen – und liefert Bausteine für Alternativen.

Harald Klimenta / Andreas Fisahn u.a.

Die Freihandelsfalle

Transatlantische Industriepolitik ohne Bürgerbeteiligung – das TTIP

AttacBasisTexte 45

Verlag VSA

128 Seiten; 9,30 Euro

ISBN 978-3-89965-592-6



Bei den Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU werden neoliberale Dogmen weiter verfolgt, obwohl die Schattenseiten allgegenwärtig sind: Standortwettbewerb, Lohndumping, sinkende Standards und Gestaltungsmöglichkeiten in demokratischen Staaten.

Franz Kotteder

Der große Ausverkauf

Wie die Ideologie des freien Handels unsere Demokratie gefährdet.

Verlag Ludwig

208 Seiten; 15,40 Euro

ISBN 978-3-453-28064-9



Die Buchpreisbindung – ein Handelshemmnis. Die

Energiewende – ein Handelshemmnis. Der Mindestlohn – ein Handelshemmnis. Lebensmittelvorschriften – ein Handelshemmnis. Verbraucherschutz, Umweltschutz, Arbeitnehmerrechte – lauter Handelshemmnisse. Geht es nach den großen Konzernen, werden solche Regeln künftig beseitigt. Demokratie nach Gutsherrenart, Profit um jeden Preis. Seit Jahren arbeiten Lobbyisten und Wirtschaftsvertreter daran, einen freien Markt ohne jede staatliche Regelung zu schaffen. Jetzt stehen sie kurz vor dem Ziel. Franz Kotteder schildert einen fast unglaublichen Wirtschaftsthiller, in dem es – weit über TTIP hinaus – um die schrankenlose Herrschaft des Geldes geht. Ein Aufdeckerbuch über die Ziele und Methoden der globalen Wirtschaftselite und ihrer Marionetten in Verbänden und Politik.

Von Ulrike Herrmann zuletzt erschienen:

Der Sieg des Kapitals

Wie der Reichtum in die Welt kam: Die Geschichte von Wachstum, Geld und Krisen.

Verlag Piper

288 Seiten;

ISBN 978-3-492-30568-6

Geld ist ein Rätsel: Jeder benutzt es, aber keiner versteht es. Ulrike Herrmann erklärt, wie der Kapitalismus wirklich funktioniert und räumt mit diversen Missverständnissen auf: Warum wir nicht in einer Marktwirtschaft leben, Kapital nicht das Gleiche wie Geld ist, uns keine Inflation droht und die Globalisierung keine Gefahr darstellt. Ein wichtiges Buch für alle, die die aktuellen Wirtschaftskrisen verstehen wollen - für die Taschenbuchausgabe komplett aktualisiert.

Von Harald Schumann zuletzt erschienen:

Die Hungermacher

Wie Deutsche Bank, Allianz und Co. auf Kosten der Ärmsten mit Lebensmitteln spekulieren. Ein foodwatch-Buch.

Verlag Fischer

188 Seiten;

ISBN 978-3-596-19625-8

Im Oktober 2011 sorgten Thilo Bode und seine Organisation Foodwatch mit ihrer Kampagne "Die Hungermacher" für Schlagzeilen. Mit verschiedenen Aktionen prangerten sie die Rohstoffspekulationen der Großbanken, u.a. der Deutschen Bank, und deren Verantwortung für steigende Lebensmittelpreise an.

Der renommierte Autor Harald Schumann erklärt schlüssig und leicht verständlich, was sich an den Rohstoffbörsen abspielt und wie die dort getätigten Geschäfte mit dem weltweit zunehmenden Hunger und der Armut zusammenhängen. Zudem dokumentiert Schumann, wie die Deutsche Bank auf die Foodwatch-Kampagne reagierte und was bislang die Konsequenzen sind. Daraus ergeben sich ganz klare Forderungen an die Politik. Ein wichtiges Buch - ernüchternd und schockierend.